

sche Forschungsgemeinschaft gefördert, doch scheint dies nicht ausreichend gewesen zu sein. Bei solch einer Unternehmung, die innerhalb der deutschen Musikwissenschaft absehbar zu den bedeutendsten des Jahrzehnts gehört, wäre sicher eine Zusatzfinanzierung aus Wirtschaft oder öffentlicher Hand nötig gewesen, was jedoch von jedem Herausgeber harte Nerven abverlangt. Vielleicht sollten die offiziellen Repräsentanten der deutschen Musikwissenschaft in einer konzertierten Aktion nach Mitteln und Wegen suchen, die vermeiden helfen, dass sich bei Standardwerken derartige Preisentgleisungen wiederholen.

(Juli 2012) *Ulrich Drüner und Georg Günther*

*The John Ireland Companion. Hrsg. von Lewis FOREMAN. Woodbridge: The Boydell Press 2011. XXXIV, 529 S. Abb., CD, Nbsp.*

Trotz seines eher überschaubaren Œuvres gilt John Ireland (1879–1962) in England als herausragender Komponist der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, vor allem wohl aus irrationalen emotionalen Gründen. Vergleicht man nämlich Vielfalt und Qualität seines Schaffens mit dem Werk vieler seiner Zeitgenossen, so wären ihm viele gleichwertig zur Seite zu stellen, sein Schüler Alan Bush etwa oder sein langjähriger Kollege am Londoner Royal College of Music Gordon Jacob, ebenso die im gleichen Jahr wie Ireland geborenen Komponisten Frank Bridge und Cyril Scott, um nur zwei weitere zu nennen. Bereits mehrfach wurde Ireland zum Objekt monografischer Arbeiten (vgl. *Die Musikforschung* 54/4, 2001, S. 482), doch eine regelrechte Biografie fehlt. Der Grund liegt, so erfährt man aus der Einleitung zu diesem an Stelle einer Biografie vorgelegtem Buch, in der lückenhaften Quellsituation – zahlreiche Originaldokumente wurden durch Irelands Erbin vernichtet, und der Versuch, ihr Erbe wiederum zu unterschlagen, wurde Objekt eines langen Rechtsstreites. Mittlerweile kümmert sich der John Ireland Trust um das Erbe des Komponisten.

Die vorliegende Publikation versucht auf verschiedenen Ebenen Ireland und seine Musik

der Öffentlichkeit möglichst vielfältig vorzustellen. Hierbei wird ein ausgesprochen persönlicher Zugang gewählt. Lewis Foreman bietet aufgrund von fast vierzigjähriger Erfahrung in Sachen britischer Musik einen reichen Schatz an Beiträgen auf, der zahlreiche Aspekte der Persönlichkeit Irelands, seiner Musik und seines Umfeldes erkundet. Die erste Hälfte des Buches bietet einige neue Perspektiven auf den Komponisten, etwa in Fiona Richards' und Colin Scott-Sutherlands Beiträgen zu Irelands persönlichem Umfeld, Jeremy Dibbles Aufsatz zur Kirchenmusik sowie Foremans Beitrag zu Ireland und der BBC. Eric Parkin, Roderick Williams und Alan Rowlands betrachten Irelands Musik vom Standpunkt des Interpretieren aus. Ein eigener Abschnitt ist den Erinnerungen ehemaliger Schüler gewidmet. Der Hauptteil der Beiträge aber besteht aus Erinnerungen anderer Weggefährten (Kritikern, Musikern, Freunden), die mosaikartig „the last fading vision of a world now lost“ (S. XXVII) wiedererstehen lassen. Zahlreiche dieser Beiträge sind nicht neu, sondern entstammen entweder der Sammlung Foreman oder dem Archiv des John Ireland Trusts; viele weitere wurden bereits in Periodika und anderwärts veröffentlicht. Es ist schön, alle diese Beiträge nun in einem Band versammelt zu haben, auch wenn der Erkenntnisgewinn für den Rezensenten eher gering ist, da er diverse dieser Texte schon aus den Originalpublikationen kennt. Auch ist die Tiefgründigkeit der Beiträge sehr unterschiedlich – doch war auch dies bei der Konzeption des Bandes offenkundig intendiert. Ein echter Gewinn ist der letzte Teil der Publikation, die gesammelten Schriften Irelands zur Musik (die nur insgesamt rund dreißig Seiten umfassen). Erfreulich auch die Beigabe einer CD mit zwei „O-Ton“-Dokumenten sowie historischen Aufnahmen von 1919 bis 1951.

Ein umfassendes Werkverzeichnis, eine Diskografie, eine Auswahlbibliografie sowie die üblichen Register komplettieren ein reich bebildertes Band, der, zusammen mit der Monografie zur Musik, einen guten Ausgangspunkt zur weiteren Beschäftigung mit John Ireland bietet.

(Juli 2012)

*Jürgen Schaarwächter*